

Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst

Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

Band: 9 (1917)

Heft: 9

Artikel: Der Umbau des Bankhauses Wegelin & Co. zum Nothveststein in St. Gallen: Architekten von Ziegler & Balmer, St. Gallen

Autor: Widmer, Johannes

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-660500>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE SCHWEIZERISCHE BAUKUNST

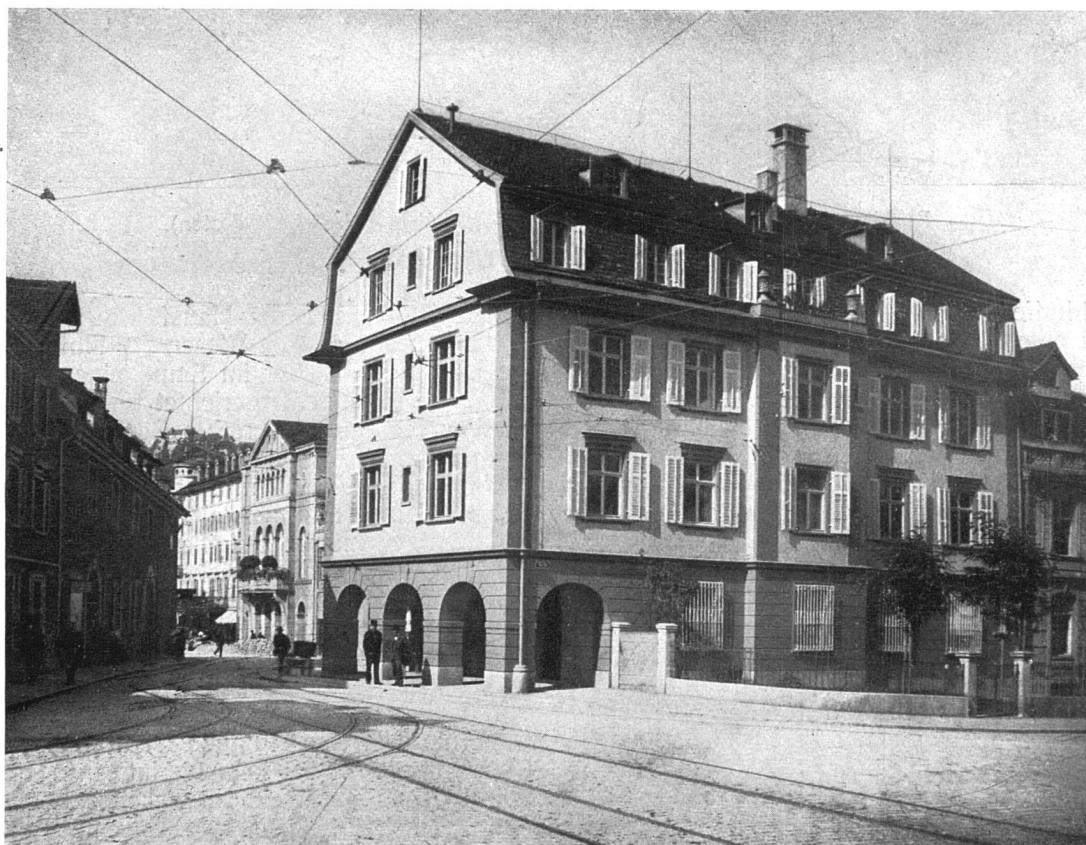
DER UMBAU DES BANKHAUSES WEGELIN & CO ZUM NOTHVESTSTEIN IN ST. GALLEN

Architekten: *von Ziegler & Balmer, St. Gallen.*

Am Ostaussange des Theaterplatzes in St. Gallen, der seinerseits eine Ausbuchtung des Marktplatzes ist, erhebt sich seit alter Zeit ein stattliches Gebäude, genannt der Nothveststein. Aus einer Transportfirma hervorgegangen, ist seit nahezu zwei Jahrhunderten eine Unternehmung darin heimisch, die sich nach und nach, und jetzt schon seit einigen Generationen, zur reinen Bank ausgestaltet und betätigt hat. Zugleich dient es den Inhabern des Bankgeschäftes

als Wohnung, und vor etwas über 20 Jahren hat es zu diesem Zwecke nach Norden hin eine Erweiterung erfahren. Auch so war es in Anbetracht der Geschäfte und der Bequemlichkeit der Arbeitsräume nachgerade eng geworden.

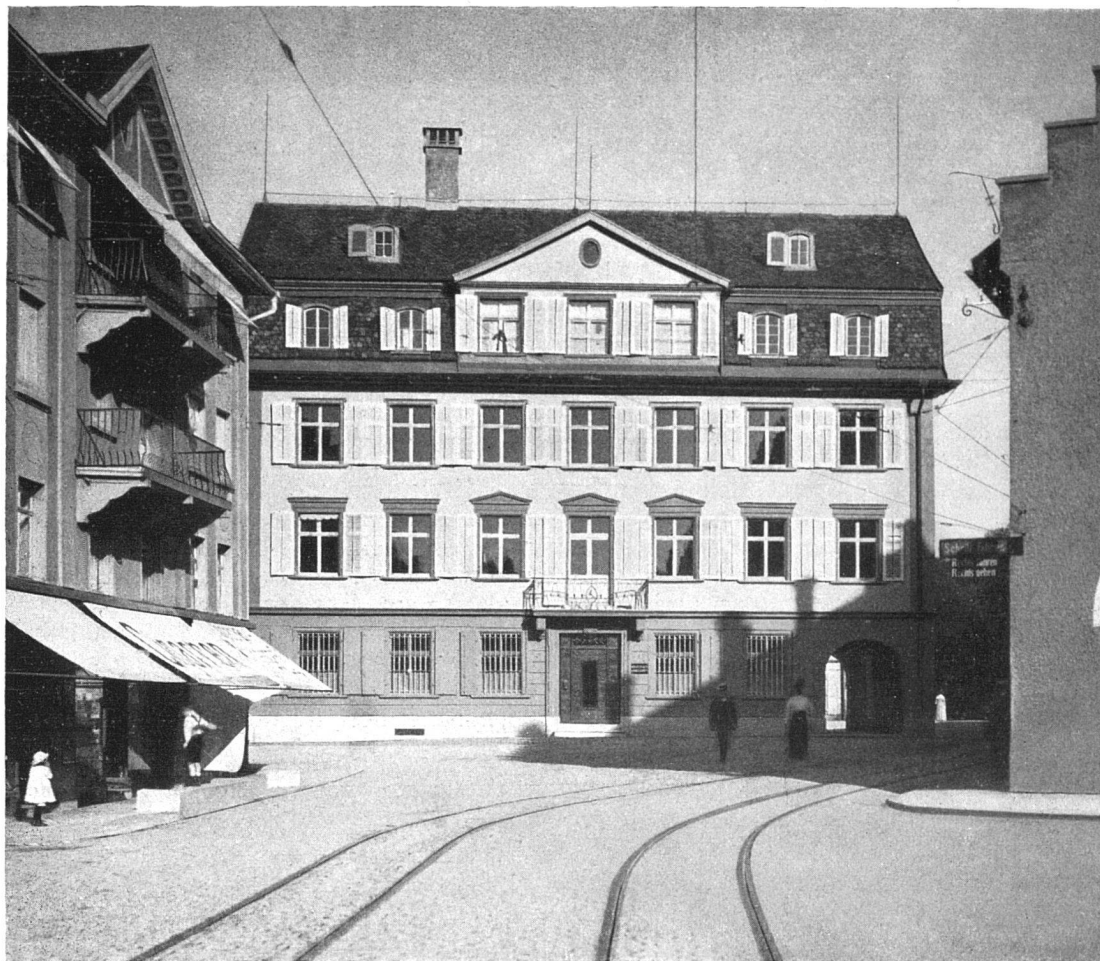
Dazu kam, dass der Fussgänger-, Wagen- und Tramverkehr durch den engen Durchpass zwischen dem Nothveststein und dem Gegenüber, einem alten Posthaus, immer unleidlicher beeinträchtigt wurde. Es musste



Bankhaus Wegelin & Co., zum Nothveststein, St. Gallen.

Ansicht von Osten. Mittelrisalit neu.

Architekten: *von Ziegler & Balmer, St. Gallen.*



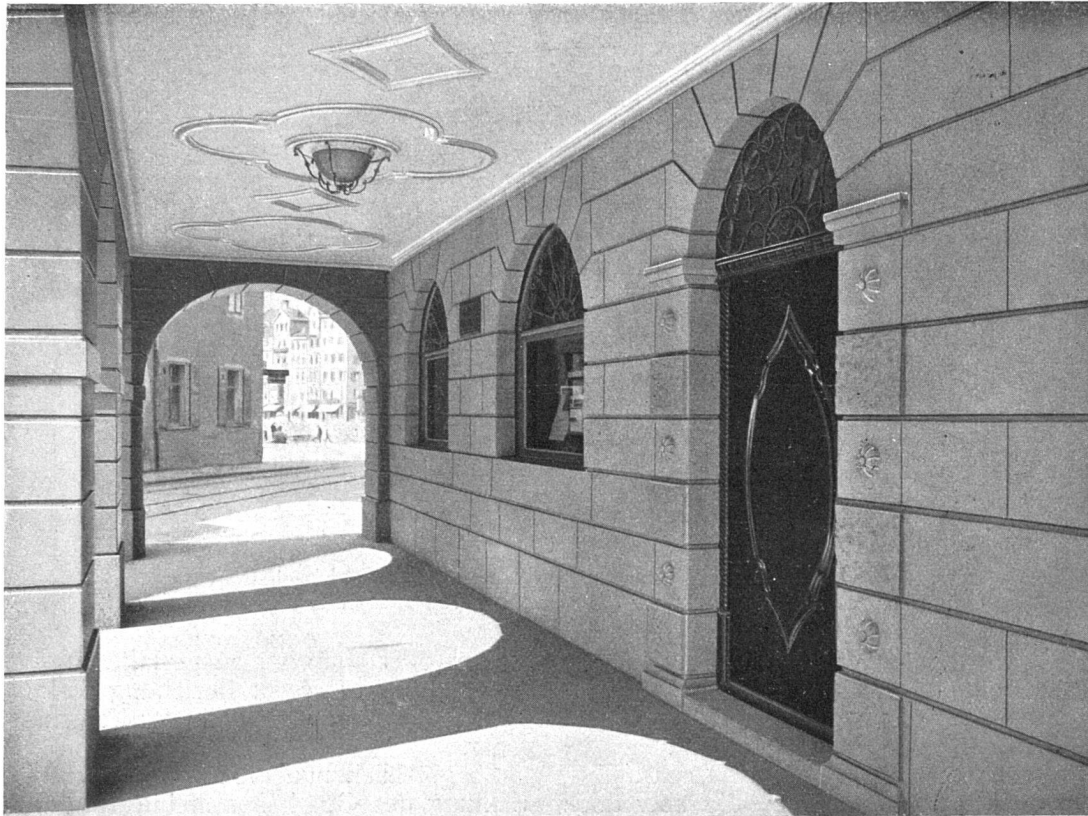
Bankhaus Wegelin & Co., St. Gallen. — Ansicht Stadtseite (Westen).
Architekten: von Ziegler & Balmer, St. Gallen.

Abhülfe geschaffen werden. Der Durchgang ist eine Lebensader der Stadt. Nach langen Beratungen kam denn auch der Beschluss zustande, dass der Nothveststein einen Teil seines Erdgeschosses zur Herstellung eines Bogenganges abtreten sollte. Dies griff selbstverständlich tief in die Errichtung des Bankbetriebes ein und verlangte Umlegung und Ersatz, zugleich Erstellung neuer Räume. Auch die Wohnung wurde durch die Inanspruchnahme des ganzen Ausbaus und Verlegung der Treppen betroffen, kurz, die Stunde war da, das ganze patrizisch altertümliche Haus umzugestalten und zu erneuern. Der Auftrag wurde den Architekten von Ziegler & Balmer in St. Gallen erteilt.

Es kommt uns hier ganz auf die Umformung der Bankräume an. Das war die wichtigste Seite der Aufgabe. Ueber den Bankräumen wurden, den vorhandenen guten Türen, Getäfel und Fussböden entsprechend, entsprechend der Form der Zimmer, der

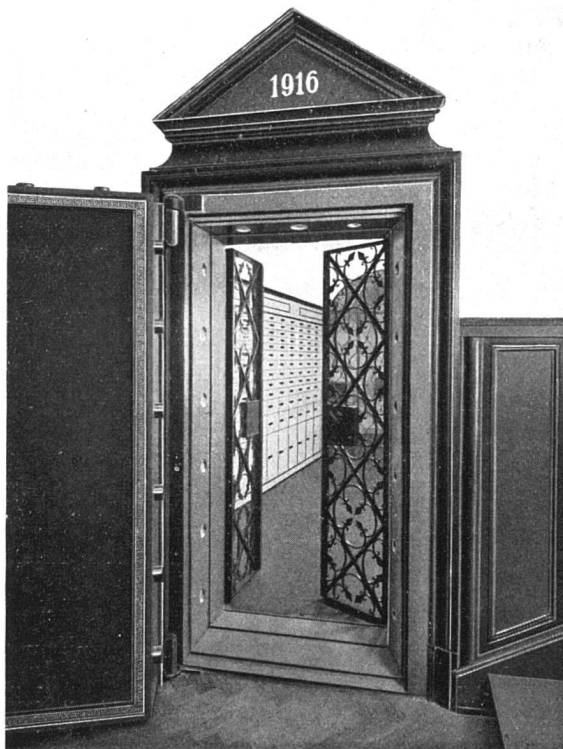
Fenster, aber auch der Hausführung selbst und dem traditionellen Wesen des Nothveststeins, die Gemächer im Sinne einer ruhigen Behaglichkeit hergerichtet und so, dass mancher schöne, altvererbte Besitz im richtigen Rahmen blieb: Möbel, Uhren, Bilder.

Unten durfte und musste das moderne Stilgefühl und Raumgestalten durchgreifen. Ein richtiger, möglichst heller und bequemer Schalterraum, umfangreichere Räume für Korrespondenz und Buchhaltung (diese im Oberstock des Anbaus), ein zeitgemässer Tresor und namentlich bequemere Verbindungen der Geschäftsbereiche nach innen und aussen: solches waren die Hauptfordernisse. Diese Aufgabe ist trefflich gelöst worden. Es ist kein Geringes, in eine würdige alte Schale ein verwickeltes, höchst neuzeitliches Gehäuse, wie es eine Bank ist, einzufügen. Und das obendrein so zu tun, dass beide Teile sich brüderlich vertragen.



Bankhaus Wegelin & Co., zum Nothveststein, St. Gallen.
Oeffentlicher Arkadendurchgang mit Wohnungszugang und Bankauslagefenster.
Architekten : von Ziegler & Balmer, St. Gallen.

Bankhaus Wegelin & Co.,
zum Nothveststein,
St. Gallen.

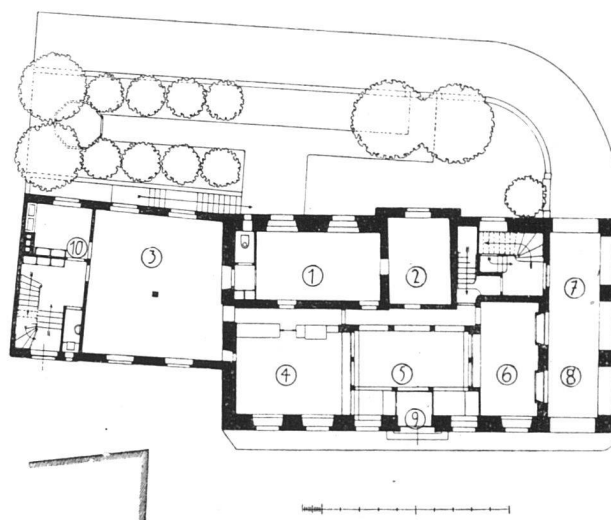


Tresoreingang.

Architekten:
von Ziegler & Balmer,
St. Gallen.

Tresoreingang.

- Legende :
1. Chefbureau
 2. Sprechzimmer
 3. Korrespondenz
 4. Hauptkasse
 5. Schalter-Halle
 6. Effektenkasse
 7. Hauseingang
 8. Oeffentlicher Durchgang
 9. Windfang
 10. Telephonzimmer



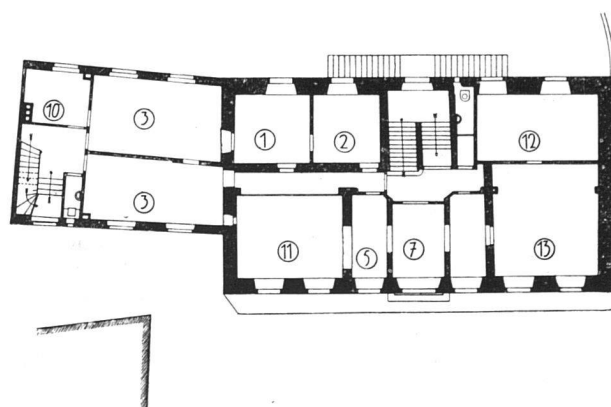
Bankhaus Wegelin & Co., zum Nothveststein, St. Gallen.
Grundriss des Erdgeschosses. — Architekten: von Ziegler & Balmer, St. Gallen.

Das wichtigste Bedürfnis war ein neuer Schalteraum, der mehr Besucher fasste und dessen verschiedene Funktionen die Kunden ihrerseits leichter fassen konnten. Er ist jetzt da, eine leicht übersichtliche, geräumige, ordentlich wohnliche Halle, die aber doch einen klaren Geschäftscharakter hat. Auf der einen Seite ist die Hauptkasse untergebracht, auf der andern ist der Effektenraum. Gradaus vom Eingang her befindet sich das Bureau des Prinzipals und macht recht eigentlich den Eindruck, dass dies der unmittelbare Weg zur Seele des Geschäftes sei. Es konnte ein freilich schmaler aber hinreichender Durchgang ausgespart werden, der die Schalterhalle und die genannten drei andern Räume einerseits mit dem Tresor im Kellergeschoss, anderseits mit den Bureaux im engern Sinne verbindet. Alle Bureaux sind, je nach ihrer Bestimmung,

reicher oder einfacher ausgestattet, und das Ganze ist ein in jeder Beziehung praktisch und angenehm durchgebildeter Zusammenhang.

So glücklich nun die Einteilung und Einrichtung des Geschäftes architektonisch zu nennen ist, so ausserordentlich anziehend ist die Durcharbeitung des Einzelnen zu betrachten. Gewährt das Gesamthaus den Eindruck eines klug erneuerten Herrenhauses mit dem Doppelzweck eines Bankbetriebes und eines Stadtwohnsitzes, nach wie vor, doch jetzt weiter, bequemer und daher sogar gemüthlicher zum Wohnen, anregender zum Arbeiten als ehemals: so ist die kunstgewerbliche Seite des Umbaues in aller Schlichtheit durchaus hervorragend. Es war schon, als die Wohnung besprochen wurde, bemerkt, dass auf mancherlei feste und bewegliche Altertümer geachtet werden

- Legende :
1. Chefbureau
 2. Sprechzimmer
 3. Korrespondenz
 5. Schalterraum
 7. Hauseingang
 10. Telephon
 11. Kasse
 12. Archiv
 13. Buchhaltung



Bankhaus Wegelin & Co., zum Nothveststein, St. Gallen.
Grundriss des ersten Stockes. — Architekten: von Ziegler & Balmer, St. Gallen.

alten Erdgeschosses

musste. So auch unten. Und da hat der Geist der Architekten ein Unsagbares zustande gebracht. Wir sind in einem durchaus modernisierten Haus, und doch sprechen irgendwie alle Jahrhunderte, die der Nothveststein auf dem festen breiten Rücken hat, zu uns. Nicht mit auffälligen Einzelheiten. Eins ist ins andere gewirkt. Neues ins Älteste verwoben. Die Halle

stattet. Hinter seinem Sitze ist ein uralter Tresor in die Wand eingelassen. Im übrigen aber herrscht Lust der Gegenwart in dem Gemach. Was neu ist, erscheint in wunderbarer Anpassung eingefügt, das Alte scheint auf diese schöne Modernität gewartet zu haben. Eine Bank ist kein Kunsthaus, und nicht „Stimmung“ wollte man hier erzielen. Wohl aber bestrebte sich die Firma der



Bankhaus Wegelin & Co., zum Nothveststein, St. Gallen.
Bankeingang. Steinerne Türumrahmung alt, Kupfertüre und Balkon neu.
Architekten: von Ziegler & Balmer, St. Gallen.

gemahnt ein wenig wohl an einen Kapitelsaal des nahen Stiftes, aber nur mit einem Hauch; der Zu- und Eingang zum Tresor hat etwas von der Baukultur der Schlösser des siebzehnten Jahrhunderts; doch nur einen Augenblick denkt man so, und dann erhält die lichtfrohe Heiterkeit der Neuzeit und ihr Stahlgewerbe wieder die Ueberhand. Das Bureau des Leiters ist ein schöner Biedermeierraum mit köstlichen Standuhren, bequemen alten Möbeln in erneutem Gewande und muntern Familienbildern ausge-

Architekten, den Eindruck eines Organismus durch und durch zu erzeugen.

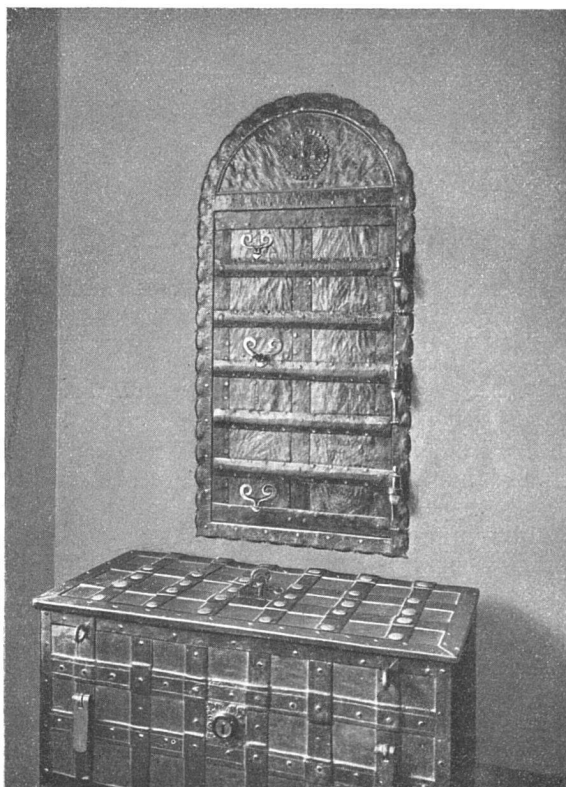
Eine Fülle ansprechender baulicher Konfigurationen würde die Aufmerksamkeit unserer Leser verdienen: die Behandlung des südlichen Treppenhauses kellerwärts und nach oben, der Schalterraum, die Zimmerfolgen in den Wohnungen. Wir müssen die Bilder sprechen lassen. Mögen sie das Ihre tun, das Verdienst solcher Baumeister ins rechte Licht zu setzen!

Dr. Johannes Widmer.



Bankhaus Wegelin & Co., zum Nothveststein, St. Gallen. — Chefbureau.
Architekten: von Ziegler & Balmer, St. Gallen.

Bankhaus
Wegelin & Co.,
zum Nothveststein
St. Gallen.
Architekten:
von Ziegler & Balmer,
St. Gallen.



Aelteste
Geldschranktüre
als
Wandschrank
im Sprechzimmer
eingebaut.
Türrahmen neu.



Bankhaus Wegelin & Co., St. Gallen. Der Nothveststein vor dem Umbau.

SCHWEIZERISCHE RUNDSCHAU.

Bern.

Die Bernischen Kraftwerke planen ein grosses Elektrizitätswerk bei Mühleberg, welches zirka 65 000 HP liefern soll. Die Hochbauten (Stauwehr, Maschinen- und Transformatorenhaus, Brücken) sollen nächstens zum Wettbewerb ausgeschrieben werden. Wir kommen später ausführlich auf das gross gedachte Projekt zurück.

Solothurn.

Die Stadt Solothurn leidet unter grosser Wohnungsnot. Im Dezember soll der Gemeinderat sich über die Zahl der zu errichtenden Häuser aussprechen. Vorerst hat er beschlossen, einen Kredit für die Ideen-Konkurrenz zu gewähren: 200 Franken pro Entwurf und eine noch festzusetzende Summe für die Prämiiierung. Der Wettbewerb für diesen Bau von Reihen-, Doppel- und Einzelhäusern bleibt auf die stadt-solothurnischen Architekten und Baumeister beschränkt.

Wallis.

Der Grosse Rat beschloss die Errichtung eines Kantonsspitals.

Winterthur.

Der Stadtrat stellt an den Verwaltungsrat der kantonalen Elektrizitätswerke das Gesuch, die Administration nach Winterthur zu verlegen. Zugleich bietet er ihm den Bauplatz zur Errichtung eines Verwaltungsgebäudes an.

Zürich.

Nach der deutschen Werkbund-Ausstellung in Bern soll nun auch im Frühling (Mai bis August) eine *schweizerische Werkbund-Ausstellung* in Zürich, auf dem alten Tonhalle-Areal, stattfinden. Die Ausstellung wird umfassen: 22 vollständig eingerichtete,

einfach gehaltene Arbeiterwohnräume mit praktisch solid konstruierten Möbeln — in zwei ausgebauten Häusern (Erdgeschoss und Obergeschoss) und in einzelnen weitem Gruppen mit vorgelagerten Nutzgärten 24 Einrichtungen für den Mittelstand (Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küche, Kinderzimmer, Gartenzimmer usw.), alles von einfachster Art; ein Raum für wechselnde Ausstellungen, unter anderm mit einer Abteilung Kunst und Kaufmann, mit geschmackvoll durchgeführten Geschäftsdrucksachen, mit Bureaumöbeln, Fremdenverkehrs- und Sport-Propaganda, Werkstattarbeiten aus schweizerischen Gewerbeschulen. Sodann mannigfaltige Gelegenheit zur Aufstellung von Kleinkunst: Bucheinbände, Graphik, Metallarbeiten, Bestecke, Schmuck, Keramik, Gläser, Flaschen, Glasscheiben, Handarbeiten, Stoffdrucke, Tapeten, Holzarbeiten, Spielzeuge, Kleinplastik. Im eingebauten Marionettentheater werden täglich 2—3 Vorstellungen gegeben. Auf der Terrasse gegen den See hin ist ein Erfrischungsraum vorgesehen.

An der Ausstellung können schweizerische und in der Schweiz seit drei Jahren niedergelassene Künstler und Künstlerinnen, Handwerker, Fabrikanten, Kaufleute, Behörden, Schulen und Vereine sich beteiligen. Der Anmeldetermin ist auf 31. Dezember festgesetzt. Die Pläne zu den einzelnen Räumen müssen bis zum 5. Januar eingesandt werden. Diese werden von einer Jury begutachtet. Die zur Ausführung bestimmten Räume müssen bis zum 10. April 1918 fertig aufgestellt sein; sie werden daraufhin nochmals von der Jury überprüft. Der 10. April gilt ebenfalls als Einsendetermin für die Gegenstände der Kleinkunst und der wechselnden Ausstellungen. Die diesbezüglichen Drucksachen können bezogen werden von der Geschäftsstelle der schweizerischen Werkbund-Ausstellung, Museumsstrasse 2, Zürich.